

SergoMananashvili

Möglichkeiten und Grenzen  
zur Völker- und europarechtlichen  
Durchsetzung der Genfer }  
Flüchtlingskonvention

\ /

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	12
<b>Einleitung</b>	<b>15</b>
<b>I. Entstehungsgeschichte der Genfer Flüchtlingskonvention aus der Perspektive ihrer Relevanz für die Frage der Durchsetzung der GFK</b>	<b>19</b>
1. Genfer Flüchtlingsabkommen von 1951	19
1.1 Die ersten Initiativen , ;	19
1.2 Studie des Generalsekretärs	20
1.3 Ad-hoc-Komitees betreffend Staatenlosigkeit und verwandte Probleme	21
1.3.1 Erste Sitzung des Ad-hoc-Komitees	22
1.3.2 Memorandum des Generalsekretärs	22
1.3.3 Hauptvorschläge zur Ausgestaltung des Flüchtlingsbegriffs	23
1.3.4 Wesentliche Ergebnisse der ersten Sitzung des Ad-hoc-Komitees	25
1.3.5 Weiteres Vorgehen innerhalb des ECOSOC auf dessen- 11. Sitzung	27
1.4 Einberufung der Bevollmächtigtenkonferenz durch die Generalversammlung	30
1.5 Die Bevollmächtigtenkonferenz	31
1.5.1 Streit um die sog. Europaklausel	32
1.5.2 Kompromisslösung	35
1.5.3 Erweiterung der Kernelemente des Flüchtlingsbegriffs	37
1.5.4 Modifizierung der Präambel	37
1.5.5 Schlüssakte der Konferenz	38
1.6 Schlussbetrachtung	39
2. New Yorker Protokoll von 1967	40
2.1 Prämisse der Annahme des Protokolls	40
2.2 Kolloquium von Bellagio	43
2.2.1 Vorschläge des UNHCR	43
2.2.2 Ergebnisse der Arbeit des Kolloquiums	44
2.3 Die Verabschiedung des Protokolls	45
2.4 Schlussbetrachtung	47

<b>II. Völkerrechtliche Durchsetzungsmöglichkeiten für die GFK</b>	<b>48</b>
1. Einzelfragen des obligatorischen Charakters der Flüchtlingskonvention	48
1.1 Grundsatz pacta sunt servanda	48
1.2 Vertragserfüllung nach Treu und Glauben	50
1.3 Das Verhältnis zwischen der GFK und innerstaatlichem Recht	54
1.4 Schlussbetrachtung	56
2. Möglichkeiten und Grenzen zur Durchsetzung der GFK-Verpflichtungen im Rahmen der Streitbeilegung innerhalb des IGH	57
2.1 travaux préparatoires zu den GFK-Streitschlichtungsklauseln	57
2.2 Völkerrechtliche Natur und die Elemente der gerichtlichen Streitschlichtungsklausel	59
2.2.1 Begriff der Streitigkeit	60
2.2.2 Inanspruchnahme anderer Streitbeilegungsmittel vor der Anrufung des IGH	63
2.2.3 Ius Standi vor dem IGH	64
2.2.3.1 Individueller Rechtsanspruch einzelner Vertragsparteien	66
2.2.3.2 Eigenes Rechtsinteresse	70
2.3 Schlussbetrachtung	73
3. Die Rolle des UNHCR in der Durchsetzung der GFK-Verpflichtungen: Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen des Art. 35/Art. II GFK	74
3.1 Das Mandat des Hohen Flüchtlingskommissars	74
3.2 Art. 35/Art. II GFK: Kooperationsklausel	76
3.2.1 travaux préparatoires	76
3.2.2 Ziel und Zweck der Kooperationsklausel	80
3.3 Substanz der Überwachungskompetenz	81
3.4 Schlussbetrachtung	85
<b>III. Völkerrechtliche Auslegung der Genfer Flüchtlingskonvention</b>	<b>87</b>
1. Art. 31 -33 WVRK als Völkergewohnheitsrecht	87
2. Generalregel der Auslegung	88
2.1 Auslegung der GFK als »Single Combined Operation«	89
2.2 Auslegung nach dem Grundsatz von Treu und Glauben (bona fide)	90
2.2.1 Bona fide als Basis für konkretere Auslegungsgrundsätze	90
2.2.2 Der Effektivitätsgrundsatz	91
2.3 Gewöhnliche Bedeutung	93
2.4 Besondere Bedeutung	95
2.5 Der für die Auslegung der GFK relevante Zusammenhang	96
2.6 Spätere Übereinkünfte über die Auslegung oder Anwendung der GFK	97
2.7 Die Relevanz der »Späteren Übung« für die Auslegung der GFK	99

2.7.1	Auslegungswert der späteren Übung	100
2.7.2	Substanz der späteren Übung als Auslegungselement	101
2.7.3	Schwierigkeiten bei der Ermittlung der für die Auslegung der GFK maßgeblichen späteren Übung	102
2.8	Auslegungsrelevante Völkerrechtssätze	104
2.8.1	Beispiele für völkerrechtliche Zusammenhänge betreffend die GFK	105
2.8.2	Fragen der <i>ratione materiae</i> und <i>ratione personae</i> im Rahmen von Art. 31 (3)(c) WVRK	107
2.8.3	Die Frage der Intertemporalität und die evolutive Auslegung der GFK	109
2.9	»Ziel und Zweck« der GFK als Auslegungsfaktor	111
2.9.1	Präambel der GFK als primäre Ermittlungsquelle für Ziel und Zweck der Konvention	112
2.9.2	Weitere Ermittlungsquellen von Ziel und Zweck der Konvention	113
3.	Die Bedeutung der <i>travaux préparatoires</i>	114
3.1	<i>Travaux préparatoires</i> in der internationalen Rechtsprechung	115
3.2	Der Rang von <i>travaux préparatoires</i> im Auslegungsprozess	116
3.2.1	Die Lösung der Rangfrage im Lichte des gemeinsamen Parteienwillens	116
3.2.2	Keine starren Linien bei der Heranziehung von <i>travaux préparatoires</i>	117
3.3	GFK-Besonderheiten	119
4.	Ergebnisse	119

#### **IV. Möglichkeiten zur europarechtlichen Durchsetzung der GFK** 124

1.	Die Stellung der GFK im Recht der Europäischen Union	124
1.1	GFK als primärrechtlicher Maßstab	124
1.1.1	A-priori-Einschränkung der gemeinschaftsrechtlichen Wirkung der GFK	125
1.1.1.1	»Opt-outs« von dem Vereinigten Königreich, Irland und Dänemark	126
1.1.1.2	Staatsangehörige von EU-Mitgliedstaaten	126
1.1.2	Intensität gemeinschaftsrechtlicher Bindung an die GFK	128
1.1.2.1	GFK als Teil der neuen Rechtsordnung des Völkerrechts	129
1.1.2.2	Vorrang des Gemeinschaftsrechts vor dem Recht der Mitgliedstaaten	13
1.1.2.3	Charta der Grundrechte	0
1.1.2.3.1	Auslegung der Charta	131

1.1.2.3.2	Reichweite des Art. 18 GRCh	132
1.1.2.3.2.1	Bedeutung der Bezugnahme auf den EGV (bzw. auf EUV und VAEU)	133
1.1.2.3.2.2	Berufung auf die GFK	133
1.1.2.4	Neuerungen angesichts des Vertrags von Lissabon	135
1.2	Verankerung der GFK im Sekundärrecht	137
1.2.1	Direkte Bezugnahmen im Sekundärrecht auf den Konventionsflüchtlingsbegriff	137
1.2.2	Sekundärrechtliche Gewährleistung der Übereinstimmung der Gemeinschaftsmaßnahmen mit der GFK	139
1.2.3	GFK in gemeinschaftlichen Asylmaßnahmen	140
1.3	Schlussbetrachtung	142
2.	Durchsetzung der GFK-Verpflichtungen im Rahmen der Gemeinschaftsgerichtsbarkeit	143
2.1	Vertragsverletzungsverfahren	144
2.2	Nichtigkeitsklage	145
2.2.1	Allgemeine Voraussetzungen	145
2.2.2	Individuelle Klageberechtigung	146
2.2.2.1	»Entscheidungen«	146
2.2.2.2	Individuelle und unmittelbare Betroffenheit	147
2.2.2.3	Individuelle Anfechtbarkeit der GFK-relevanten Gemeinschaftsmaßnahmen	147
2.3	Vorabentscheidungsverfahren	149
2.3.1	Wesen und Funktion	149
2.3.2	Gegenstand des Vorabentscheidungsverfahrens	150
2.3.2.1	»Vertrag«	150
2.3.2.1	Auszulegende Handlungen der Gemeinschaftsorgane	151
2.3.2.2	Keine Gültigkeitsprüfung des primären Gemeinschaftsrechts	152
2.3.2.3	Auslegung bzw. Prüfung der Rechtmäßigkeit des nationalen Rechts	152
2.3.3	Vorlageberechtigung	153
2.3.3.1	Gericht eines Mitgliedstaates	153
2.3.3.2	Ermessensspielraum der mitgliedstaatlichen Gerichte	154
2.3.3.3	Einschränkung des »unbeschränkten« Vorlagerechts im Art. 68 EGV	155
2.3.4	Vorlagepflicht	157
2.3.4.1	Vorlagepflichtige Gerichte der Mitgliedstaaten	158
2.3.4.2	Vorlagepflicht unterinstanzlicher Gerichte im Asylbereich	159
2.3.4.3	Befreiung von der Vorlagepflicht	160
2.3.4.4	Konsequenzen der Nichtbeachtung der Vorlagepflicht	161
2.3.5	Bindungswirkung der Vorabentscheidungsurteile	162

2.3.6	Zeitliche Wirkung der Vorabentscheidungsurteile	163
2.3.7	Reichweite der sich aus den Vorabentscheidungsurteilen ergebenden Verpflichtungen der Mitgliedstaaten	164
2.3.8	Uneingeschränktes Vorlagerecht im Asylbereich	164
2.4	Schlussbetrachtung	165
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse		169
Literaturverzeichnis		175